

FUNDCHRONIK

HOHES UND SPÄTES MITTELALTER

Uttel (2000)

FStNr. 2412/2:67, Stadt Wittmund, Ldkr. Wittmund

Mittelalterlicher Siedlungsplatz

Nordwestlich der Kreisstadt Wittmund quert die Landesstraße 10 einen schmalen, annähernd Süd-Nord gerichteten, in das vorgelagerte Marschland ziehenden Geestsporn. Nördlich der Straße hat im Hoch- und Spätmittelalter die Burgstelle von Uttel gelegen (FStNr. 2412/2:64), eine frühmittelalterliche Besiedlung des 8. bis 10. Jahrhunderts wurde weiter westlich in Hattersum ergraben (FStNr. 2412/2:65). Die Burganlage hat in ihrer späteren Phase über ein wehrhaftes Steinhaus verfügt, von dem aus in strategisch günstiger Position der Verkehrsweg kontrolliert werden konnte. Als nun südlich der Straße ein größeres Wohnbaugebiet auf den südlichen Ausläufer des Geestspornes hin erweitert werden sollte, wurde zunächst ein Prospektionsschnitt angelegt, der umfängliche mittelalterliche Siedlungsspuren zutage brachte. In Abstimmung mit den Denkmalbehörden wurde daraufhin beschlossen, die geplante Straßentrasse vom Oberflächenhumus zu befreien, um Befundkonzentrationen festzustellen und von diesen Bereichen ausgehend Flächengrabungen aufzunehmen. In dieser Trasse kamen 1,5 m hohe mittelalterliche Auftragsschichten zutage, die Fußbodenreste, Feuerstellen, Verfärbungen von Hauswänden sowie Brunnen u.a.m. enthielten, weshalb ein weiteres Abtiefen ausgesetzt wurde. Die Erschließungsgesellschaft als auch die Stadt Wittmund nahmen zunächst Abstand von den Planungen, bis zum Ende des Berichtsjahres war noch keine Entscheidung über dort durchzuführende langjährige Ausgrabungen gefallen. Die außerordentlich qualitätvolle Erhaltung der mittelalterlichen Denkmalsubstanz an diesem Ort ist auch deshalb besonders, weil der Siedlungsplatz auf Geestuntergrund liegt, aber wie eine Wurt in der Marsch aufgehöhht worden ist. Der Geestsporncharakter ist also durch anthropogene Aufhöhungen entstanden. Vergleichbare Situationen wurden in Norddorf und Holtgast festgestellt.

(Text: Rolf Bärenfänger)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 80 (2001), 230;

NNU, Bh. 6 (2001), 209.